

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellensuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 94

Stolp, Freitag, den 23. April 1926

50. Jahrgang

Sturm im Landtag.

Kommunistische Lärmzuzüge.

Berlin, 22. April.

Im Preussischen Landtag gab es heute vor der friedlich hinführenden Einzelberatung des Wohlfahrtsausbaus ein lärmendes Vorspiel. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Bartels-Krefeld (Komm.) einen Antrag der Kommunisten auf die Tagesordnung zu setzen, worin Bezug genommen wird auf den Tod eines angeblich von den Kreuznacher Polizeibeamten der französischen Besatzung ausgelieferten Heinrich Scherer im Gefängnis. Die schuldigen Polizeibeamten und Gefängnisärzte sollen sofort ihres Amtes enthoben werden, um die noch von französischen, belgischen oder englischen Besatzungsgerichten verurteilten proletarischen politischen Gefangenen sofort in Freiheit zu setzen.

Der kommunistische Antrag scheiterte an dem Widerspruch eines Zentrumsabgeordneten. Das verursachte anhaltenden Lärm bei den Kommunisten und Rufe: Pfaffenengel! Schuftige Kerle! Entente-Spitzel! Separatisten! Die Kommunisten riefen dem betreffenden Zentrumsabgeordneten zu: „Lump, schere dich raus!“ — Der Präsident konnte längere Zeit die Ruhe nicht wieder herstellen. Schließlich verließ das betreffende Zentrumsmittelglied den Saal.

In der dann fortgesetzten Beratung des Wohlfahrtsausbaus wurden u. a. Bauarbeiter- und Mieterschutzfragen besprochen.

Das Haus geht über zur zweiten Beratung des Gesundheitsausbaus. Der Ausschuss schlägt eine Reihe von Sparmaßnahmen vor, spricht sich für die Berücksichtigung von Wünschen der Gesundheitswärter auf Heimaturlaub und Besserung der Dienstverhältnisse aus und fordert einen ausreichenden Schutz vor gefährlichen Infektionskrankheiten sowie Kündigung des Handelsabkommens mit Belgien sowie richtige Einstufung der Pferde in die einzelnen Wertklassen durch die Zollämter. Der Zinsfuß für Darlehen an Pferdezüchterei und Pensionshaltungsgenossenschaften soll gesenkt werden.

In der Aussprache wurden Klagen über die Notlage der Pferdezüchter vorgebracht.

Seckts 60. Geburtstag.

Ein Handschreiben des Reichspräsidenten.

Dem Generalobersten v. Seckt gingen anlässlich seines 60. Geburtstages zahllose Glückwunschschriften und Telegramme zu. Dazu gesellten sich zahlreiche Besucher, die dem General persönlich ihre Glückwünsche aussprachen. Unter ihnen befand sich auch Reichspräsident von Hindenburg, der um 11 Uhr dem Generalobersten von Seckt einen Besuch abstattete. Schon vorher hatte er ein Handschreiben an Seckt gerichtet, in dem es heißt:

„In hoher Anerkennung und Dankbarkeit gedenke ich an diesem Tage der großen Verdienste, die Sie in Krieg und Frieden dem Vaterlande geleistet haben. Mit zahlreichen Ruhmessternen unseres Heeres im Weltkrieg ist Ihr Name unvergänglich verbunden. Aber ebenso hoch wie diese stehen die Verdienste, die Sie sich in der Nachkriegszeit in stiller, entschlossenem Willen, nie versagender Arbeit durch den Wiederaufbau und die Herausbildung der neuen Reichswehr erworben haben. Hierfür Ihnen namens des Reiches von Herzen zu danken, ist mir am heutigen Tage besonderes Bedürfnis. Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen beschieden sein möge, zum Segen unseres Vaterlandes noch recht lange Ihres verantwortlichen Dienstes zu walten und unsere junge Wehrmacht weiter auszubauen und zu stärken.“

Glückwunschtelegramme waren u. a. eingegangen vom Reichsminister Dr. Luther, von dem Reichswehrminister Dr. Geyler und dem Innenminister Dr. Kütz.

Die Berliner Blätter nehmen den heutigen 60. Geburtstag des Generalobersten von Seckt zum Anlaß, seine Tätigkeit an der Spitze der Reichswehr eingehend zu würdigen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Generaloberst von Seckt kam an seinem 60. Geburtstag mit stolzer Befriedigung auf das überparteiliche Nachmittagsessen, das er der Staatsgewalt im Reichsheer zur Verfügung gestellt hat. Die „Deutsche Tageszeitung“ hebt seine unergründliche Ruhe und strenge Zurückhaltung gegenüber umfängerischen Bestrebungen hervor. Im „Lokal-Anzeiger“ heißt es: Was Generaloberst von Seckt in den verflochtenen sechs Jahren für den Aufbau und die moralische Kräftigung unseres Heeres geleistet hat, wird niemand übergehen bleiben. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Die Entente sucht General von Seckt zu beseitigen. Die Kommunisten und die Parteien der Linken wollten ihn stürzen und auf der Rechten war man auch nicht mit ihm zufrieden. Das alles zusammen hat den Schluß zu, daß er der rechte Mann auf seinem Posten ist.“ Sogar die Linke kann sich der Anerkennung für diesen Mann, dessen Werk sie so oft zu durchkreuzen versuchte, nicht verschließen. Selbst

das „Berliner Tageblatt“ nennt Seckt „eine der stärksten und interessantesten Persönlichkeiten unter denjenigen, die den Mut und die Entschlossenheit hatten, Deutschland aus dem Chaos zu neuer Ordnung hinüberzuführen.“ und die „Vossische Zeitung“ schließt ihren Artikel über Seckt: „Alle seine militärischen Leistungen werden gekrönt von der Arbeit, die er im Frieden für den Wiederaufbau seines Vaterlandes leistete.“

Aufwertung und Volksentscheid.

Berlin, 21. April. Ämtlich. Nach Art. 118 Abs. 2 ist der Weg der Volksgesetzgebung insofern beschränkt, als über den Haushaltplan, über Abgabengesetze und Befolgungsordnungen nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann. Damit sind auch Gesetzentwürfe der bezeichneten Art dem Volksbegehren entzogen. Dies ist geschehen, weil derartige Gesetze nicht aus dem Zusammenhang mit dem gesamten Steuer- und Wirtschaftsplan herausgenommen werden können. Die vor und während der Geldentwertung begründeten Rechtsverhältnisse sind im Aufwertungsgesetz und im Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen im Zusammenhang geordnet. Der Gesamtkomplex dieser Gesetze bedingt maßgebend den Haushalt des Reiches, den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, wie überhaupt das gesamte öffentliche Finanzwesen. Er ist insbesondere auch die Grundlage unserer Währung. Solche Gesetze müssen, wenn nicht die ganze deutsche Wirtschaft auf das verhängnisvollste erschüttert werden soll, dem Haushaltplan und den Abgabengesetzen gleichgeachtet werden. Bei sinnvoller Auslegung des Artikels 73 Abs. 4 der Reichsverfassung müssen daher Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln, hinsichtlich der Volkswirtschaft den gleichen Bestimmungen unterworfen sein, wie Gesetzentwürfe, die den gleichen Haushaltplan und die Abgabenregelung unmittelbar zum Gegenstand haben.

Zur Vermeidung von Zweifeln hat die Reichsregierung beschloffen, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den klargestellt wird, daß ein Volksentscheid über Gesetzentwürfe, die die Folgen der Geldentwertung regeln sollen, nur durch den Reichspräsidenten veranlaßt werden kann.

Durch diese Regelung wird die Frage der Auseinandersetzung der Länder mit den ehemals regierenden Fürstentümern und damit das bereits schwebende Volksgesetzgebungsverfahren nicht berührt.

Das Fürstentumskompromiß gefährdet.

Paragraph 2 mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Der Rechtsausschuss des Reichstags beschäftigte am Donnerstag mit Par. 2 der Kompromißvorlage, der in seinem ersten Absatz bestimmt, daß für eine Gesamtauseinandersetzung, wenn eine solche nicht bereits durch Gesetz, Schiedspruch, Vertrag oder dergleichen erfolgt ist, ausschließlich das Reichsgericht zuständig ist. Von sozialdemokratischer Seite wurde hierzu ein Antrag gestellt, der den Ländern, die unter Herrschaft des früheren für sie ungünstigen Rechts Verträge abgeschlossen hätten, die Möglichkeit einer Revision im Sinne der neuen Vorschriften geben soll. Die Aussprache ergab, daß die Sozialdemokratie die Annahme dieses Antrages als Voraussetzung für ihre Zustimmung zum Kompromiß ansieht.

Die Abstimmung über den Absatz 1 des Par. 2 des Kompromißgesetzes ergab mit 11 gegen 10 Stimmen eine Ablehnung. Dagegen stimmten nicht nur — wie bei Par. 1 — die Deutschvölkischen und die Kommunisten, sondern auch die Sozialdemokraten. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Der Vertreter der Bayerischen Volkspartei war im Anschlag nicht anwesend.

Darauf beantragte Abg. Frhr. von Richthofen (Dem.) den Abbruch der Verhandlungen. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte, in der der deutschnationalen Redner Lohnmann erklärte, daß sich seine Fraktion alle Entscheidungen vorbehalte, wurden die Verhandlungen unterbrochen.

Eine Besprechung beim Reichsminister.

Reichsminister Dr. Luther wurde sofort von den Vorgängen im Rechtsausschuss des Reichstages unterrichtet. Er lud daraufhin sofort die Vertreter der Regierungsparteien für den Nachmittag in die Reichskanzlei zu einer Besprechung über die Lage ein. Der Rechtsausschuss wird am Freitag nachmittags 4 Uhr zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammentreten.

Codierung der Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 22. April. Der Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen schloß heute die Beratungen über die Abänderung des Mieterchutzgesetzes fort. In § 3 des Mieterchutzgesetzes wurden die bisherigen Vorschriften durch Mehrheitsbeschluß geändert. Bisher konnte nach § 3 des Gesetzes der

Bermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses nur klagen, wenn der Mieter mit einem Betrag in Verzug war, welcher den für die Dauer von 2 Monaten zu entrichtenden Mietzins erreichte. Heute wurde vom Ausschuss beschlossen, bei Verträgen mit kürzerer als vierteljährlicher Zahlungsabrechnung die Aufhebung des Mietverhältnisses bereits dann zuzulassen, wenn der Rückstand den Betrag eines Monats übersteigt. Die Erhebung der Aufhebungsklage wird jedoch erst zugelassen, wenn seit der Fälligkeit des gesamten, die Aufhebung rechtfertigenden Betrages eine Frist von 2 Wochen verstrichen ist.

Bisher konnte nach Absatz 2 des § 3 in Fällen, in denen der Mietzins in vierteljährlichen oder längeren Zeitabschnitten zu entrichten ist, die Aufhebungsklage erst erhoben werden, wenn der Mieter mit einem Betrag in Verzug war, welcher den für die Dauer eines Vierteljahres zu entrichtenden Mietzins erreichte. Bei nur einmaligem Rückstand war die Erhebung der Klage, wenn Vorauszahlung vereinbart war, erst 4 Monate, im übrigen erst 1 Monat nach der Fälligkeit zulässig. Der Ausschuss beschloß, daß auch hier eine zweiwöchige Nachfrist ausreichen soll, wobei die bisherige Unterscheidung zwischen Verträgen, bei denen der Mietzins im voraus, und bei denen er nachträglich zu zahlen ist, wegfällt. Schließlich war gemäß Absatz 3 des § 3 die Aufhebung nicht mehr zugelassen, wenn der Mieter den Vermieter vor dem Erlaß des Urteils befriedigt hat, oder wenn sich der Mieter von seiner Schuld durch Aufrechnung befreien konnte, und bis zum Erlaß des Urteils die Aufrechnung erklärte. Demgegenüber beschloß nunmehr der Ausschuss, die Befreiung des Mieters, die Aufhebung noch im Prozeß durch Zahlung oder Aufrechnung abzuwenden, fortan in der Weise zu beschränken, daß die Zahlung oder Aufrechnung nur binnen zweier Wochen seit Erhebung der Klage, längstens aber bis zum Schluß der mündlichen Verhandlung erster Instanz, in welcher das Urteil ergeht, zulässig sein soll.

Trotz Freispruchs verurteilt.

Die Linkspresse erhebt über den Freispruch im Prozeß Kämmerer natürlich ein großes Freudengeheul. Daß dazu nicht die mindeste Veranlassung vorliegt, sondern daß im Gegenteil die Begründung des Urteils es erst unternimmt, diesen roien „Oberstaatsanwalt“ in das gehörige Licht zu setzen, geht aus dem Wortlaut klar genug hervor.

In der Begründung heißt es: „Nach dem Eröffnungsbeschluss wird dem Angeklagten zur Last gelegt, sich in sieben Fällen gegen § 346 strafbar gemacht zu haben. Was die Person des Angeklagten anlangt, so gibt er selbst zu, daß er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, also links eingestellt war. Daraus ergibt sich, daß er sein Amt in diesem Sinne ausgeübt hat. Es ist nicht zu verkennen, daß der Angeklagte seiner Einstellung zufolge in schweren Fällen, wo nicht zu überlegen war, daß gerichtliches Einschreiten nötig sei, nicht eingeschritten ist. So hat er auch die Reichswehr in ihren Maßnahmen nicht unterstützt und ist im Falle Schutte gewissermaßen als Verteidiger des sozialdemokratischen Redakteurs aufgetreten. Das Gericht hatte sich nun damit zu befassen, ob der Angeklagte bewußt die Verfolgung strafbarer Handlungen unterließ und die Täter bewußt der Strafverfolgung entzogen hat. In vier Fällen hat das Gericht diese Frage bejaht. Im Falle Schutte, der die Reichswehr in einem Zeitungsartikel schwer beleidigt hat, hat der Angeklagte es vorfänglich unterlassen, die Strafverfolgung einzuleiten. Im Falle Endmann, wo eine Menge den Gastwirt Rudolph, der seinem Mieter wegen Nichtzahlung des Lichtgeldes das Licht entzogen hatte, nötigte, die Lichtleitung wiederherzustellen, mußte der Angeklagte erkennen, daß eine Nötigung vorlag. Auch im Falle Noak, der einen Schutzmann bedrohte, daß er ihm „die Knochen im Leibe zerschlagen“ werde, wenn er kommunistische Plakate abreiße, mußte der Angeklagte das Verliegen versuchter Nötigung erkennen. In dem Falle Raumann, wo eine Menge einen als Reichswehrspitzel bezeichneten Mann in die Mulde jagte und ihn nicht wieder aus dem Wasser herausließ, hat der Angeklagte den Einstellungsbeschluss gefasst, obwohl bei der schweren Straftat dringend weitere Ermittlungen notwendig gewesen wären. Die Unterlassung der weiteren Erörterung ist einer Unterlassung der Verfolgung gleich zu achten. In diesen vier Fällen hat also das Gericht das Vorliegen einer strafbaren Handlung im Sinne des § 346 angenommen. Das Gericht konnte aber nicht die Absehung gewinnen, daß die Angeklagte die strafbaren Handlungen in der Absicht begangen hat, die Täter der Strafverfolgung zu entziehen. Es kommt dabei in Betracht die einseitige politische Einstellung des Angeklagten, sein Groll gegen die Reichswehr und ihre Führer, sein Bestreben, alle Amtsgeschäfte im Sinne Feigens zu führen, dem er seine Stellung verdankte, und nicht zuletzt die traurigen Verhältnisse des Jahres 1923, die ihn zu weitgehender Milde gegen die breiten Massen veranlaßten. Dem Angeklagten kam es nicht darauf an, bestimmte Personen widerrechtlich der Ver-

folgung zu entziehen, sondern die Intentionen der Regierung Feigler zu verfolgen."

Das ist in der Tat eine deutliche Sprache. Wenn wegen eines rein formal-juristischen Grundes trotzdem Freispruch erfolgen mußte, so verläßt diese an sich belanglose Tatsache vor dem vernichtenden moralischen Urteil, das hier vor aller Öffentlichkeit über diesen Herrn Asmus gefällt worden ist.

Deutsches Reich.

Das Reichsgericht. Der Rechtsausschuß des Reichstags begann am Mittwoch mit der Einzelberatung. Zu Par. 1 wiederholte Abg. Dr. Hanemann den früheren deutsch-nationalen Antrag, wonach ein Senat des Reichsgerichts mit zwei Parteimitgliedern als Sondergericht eingesetzt werden soll. In der Abstimmung wurde der Paragraph 1 des Kompromißentwurfes in unveränderter Fassung angenommen. Dafür stimmten die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Dagegen stimmten die Völkischen und Kommunisten. Der Stimme enthielten sich die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten. Ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei war bei der Abstimmung im Ausschuß nicht anwesend. Da sich die beiden stärksten Parteien der Abstimmung enthalten haben, so lassen sich aus diesem Ergebnis natürlich noch keinerlei Schlüsse ziehen. Der Par. 1 regelt die Zusammenfassung des Reichsgerichts. Es zählt 9 Mitglieder. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts. 4 von den weiteren Mitgliedern und deren Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein. Die Mitglieder des Reichsgerichts sind unabsetzbar.

Regierungskrise in Mecklenburg. Im Landtag von Mecklenburg-Schwerin wurde ein von der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei eingebrachtes Vertrauensvotum mit 37 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Für die Vertrauenskundgebung stimmten die Abgeordneten der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, dagegen die Völkischen, die Sozialdemokraten, die Demokraten und Kommunisten. Infolge der veränderten Sachlage wurde die Sitzung sofort unterbrochen. Als nach einer Stunde die Sitzung wieder eröffnet wurde, gab der Ministerpräsident, Freiherr von Brandenstein, namens der Staatsregierung eine Erklärung ab, daß das Staatsministerium nicht mehr in der Lage sei, die Geschäfte der Regierung weiterzuführen. Ein darauf von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eingebrachter Antrag, für den sich auch die Sozialdemokraten erklärten, fordert die Auflösung des Landtags und Ausernennung der Rentwahlen auf den 20. Juni. Am Donnerstag nächster Woche soll der Antrag zur Abstimmung gelangen.

Die Not der kleinen Rentner. Der deutsch-nationale Abgeordnete Menzel-Stettin hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

„Der Deutsche Rentnerbund hat der Reichsregierung den Entwurf eines Gesetzes über die Rentnerversorgung eingereicht mit dem Ersuchen, ihn dem Reichstag vorzulegen. Da allgemein bekannt ist, daß die bisherigen Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Not der Kleinrentner völlig unzulänglich sind und sie im Rahmen der öffentlichen Wohlfahrtspflege erfolgen, wodurch sie den Charakter von Almosen erhalten, frage ich an: 1. Geduldet die Reichsregierung den Wünschen des Deutschen Rentnerbundes auf schleunige Vorlegung eines Gesetzes über Rentnerversorgung nachzukommen? 2. Wenn nicht, beabsichtigt die Reichsregierung in anderer Weise eine Behebung der Notstände der kleinen Rentner herbeizuführen? Welche Wege hat sie in dieser Beziehung vorbereitet? 3. Wann ist die Vorlage der Reichsregierung zu erwarten? Ich darf wohl bitten, möglichst schnell über die Ansicht der Reichsregierung informiert zu werden.“

Keine Zusammenkunft zwischen dem Kronprinzen und Strefemann. Gegenüber einer Behauptung des sozialdemokra-

tischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld im Rechtsausschuß, wonach der Kronprinz in Locarno mit Dr. Strefemann eine Unterredung gehabt haben sollte, wurde von dem Abgeordneten Dr. Scholz festgestellt, daß der Reichsaussenminister und der ehemalige deutsche Kronprinz sich zwar in Locarno von weitem gesehen, aber keinerlei Unterhaltung miteinander gehabt haben, und zwar aus dem naheliegenden Grunde, daß zur Zeit im Reichstag über die Abfindungsfrage verhandelt wird. Der ehemalige Kronprinz ist abgereist, als er erfuhr, daß der Reichsaussenminister in Locarno wäre.

Karlsruhe. Der in Paris verhaftete Karlsruher Landrat Schaible ist inzwischen wieder freigelassen worden und nach Karlsruhe zurückgekehrt. Er war bei der Polizeirazzia in einem Nachlokal zusammen mit den übrigen Gästen festgenommen worden und nach Aufklärung des Sachverhalts sofort wieder freigelassen worden.

Volksleben und Wirtschaft.

Industrie und Landwirtschaft.

Wir entnehmen dem Geschäftsbericht einer unserer bedeutendsten Bergbaugesellschaften für das Jahr 1925, der Grube Ilse N.-L., folgende die Gesamtlage der Wirtschaft kennzeichnende Stelle: Die von der Reichsleitung erblickten und bekundeten Anzeichen auf eine Neubelebung und Besserung der deutschen Wirtschaft sind im Verlaufe des Jahres nicht zur Wirklichkeit geworden. Im Gegenteil hat sich die ohnehin schon schwierige Lage der Wirtschaft noch weiter verschlechtert. Insbesondere ist die Landwirtschaft, die doch als Fundament der gesamten vaterländischen Wirtschaft anzusehen ist, wegen des schon seit langer Zeit bestehenden Mißverhältnisses zwischen Erzeugungskosten und Verkaufserlösen bedroht. Wenn hier von den zuständigen Stellen nicht in aller Kürze ein grundlegender Wandel herbeigeführt und dafür gesorgt wird, daß sich der Landwirtschaftsbetrieb wieder rentabel gestaltet, werden im Laufe der nächsten Jahre garabedezu vernichtende Zustände zu erwarten sein. — Hierzu schreibt der Landbund Oberbarim: Wenn ein so bedeutendes Werk, die „Grube Ilse“, sich für verpflichtet hält, in ihrem Geschäftsbericht darauf hinzuweisen, daß sich geradezu vernichtende Zustände für die deutsche Wirtschaft ergeben werden, wenn nicht beschleunigt dafür gesorgt wird, daß die Landwirtschaft wieder rentabel gestaltet wird, so sollte doch endlich den Herrn Regierungsvertretern und auch den Parlamenten die Erkenntnis werden, welche Verantwortung sie zu tragen haben, wenn sie nicht unter allen Umständen dafür sorgen, daß diese Gefahrenquelle beseitigt wird.

Vermischtes.

London—Nürnberg und zurück in 15 1/2 Stunden. Ein englisches Verkehrsflugzeug ist in der Zeit zwischen 6 Uhr morgens und 9,38 Uhr abends von Crofton nach Nürnberg und zurück geflogen. Das Flugzeug hat mithin im ganzen 15 1/2 Stunden zu einer Reise benötigt, für die mit anderen Verkehrsmitteln wenigstens 80 Stunden erforderlich wären.

Vermischte Skizzen. Drei Schweizer Skifahrer, die von Interlaken aus zu einer Tour Jungfrauoch—Grimsel vor einer Woche aufgebrochen waren und in längstens 4 Tagen zurück sein sollten, sind bisher nicht heimgekehrt. Eine Hilfskolonne ist bereits unterwegs, um nach den Vermissten zu suchen, sie hat indes bis jetzt keine Spur auffinden können.

Eine entsetzliche Familientragödie hat sich in Berlin zugetragen. Dort hat ein Schlosser, der nicht bei seiner Familie wohnt, seine Schwiegermutter und seine 13jährige Tochter durch Revolvergeschüsse getötet und seine Frau und seinen Schwager erheblich verletzt. Hieran unternahm er einen Selbstmordversuch, indem er sich aus dem vierten Stock auf die Straße hinabstürzte. Mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen wurde er dem Krankenhaufe zugeführt.

Eine Selbstmordepidemie scheint in der österreichischen Hauptstadt zu wüten. Von der Wiener Polizei wurden am

19. April, also an einem Tage, 15 Selbstmorde und Selbstmordversuche festgestellt. Bemerkenswert ist, daß auch ein 13-jähriges Mädchen aus Furcht vor Zurechtweisung wegen schlechter Schulleistungen einen Selbstmord unternahm.

Eine entschlossene Frau. In einem einsam gelegenen Forsthaufe in Sachau in Böhmen erschien ein maskierter, mit einer Flinte bewaffneter Einbrecher. Zur gleichen Zeit befand sich außer der Frau des Försters, die im Wochenbett lag, niemand im Hause. Der Bandit verlangte von der Frau die Auslieferung des im Hause aufbewahrten Geldes, worauf diese den vermunten Mann in eine im ersten Stock gelegene Stube verwies, wo angeblich das Geld aufbewahrt sei. Der Räuber stellte das Gewehr beiseite und ging zur Tür hinaus. Im gleichen Augenblick sprang die Wöchnerin aus dem Bette, ergriff die Flinte, eilte dem Räuber nach und schoß ihn auf der Treppe nieder. Er war auf der Stelle tot. Als man der Leiche die Maske abnahm, stellte sich heraus, daß der Bandit der Mann der Geburtshelferin war, die kurz zuvor das Haus verlassen und den Förster gebeten hatte, sie durch den Wald zu begleiten.

Schreckliches Schicksal. In Langenleuben-Oberhain (Thüringen) war ein Arbeiter infolge von Arbeitslosigkeit in Schwermut verfallen. In diesem Zustande sprang der Bedauernswerte in einen 20 Meter tiefen Brunnen, brach sich dabei den Fuß und blieb 3 Tage lang am Boden des Brunnens liegen, bis Vorübergehende seine Hilferufe vernahmen und ihm Befreiung aus seiner furchtbaren Lage gebracht werden konnte.

Die Vermännlichung der Frauenkleidung dürfte jetzt wohl ihren Höhepunkt erreicht haben, wie sie die neuesten Pariser Modelle aufweisen. So zeigt das Frühjahrskostüm, daß die Dame in der Kleidung sich dem Manne immer mehr nähert. Dieses Kostüm besteht aus einem engen Rock, der in der Mitte eine Falte hat, wodurch der Eindruck eines Weinkleides hervorgerufen wird. Um den Hals trägt die Dame einen gestärkten Leinwandkragen mit gehobtem Schlips, der auf ein gestärktes Oberhemd herabfällt. Das Kleid hat vollkommenen Herrenschnitt und auch Aufschläge wie bei den Herrenärmeln. Die „Krönung“ der Toilette aber besteht in richtigen Hosenträgern, die vorn und hinten mit silbernen Knöpfen besetzt werden und in ihrer sichtbaren Erscheinung zeigen, daß die Frau in nichts dem Manne mehr nachsehen will.

Weil er die schlechte Behandlung nicht mehr mit ansehen konnte, die sein Vater der Mutter, ihm und seinen Geschwister zuteil werden ließ, hat sich in einem nordböhmischen Kurorte ein zwölfjähriges Kind neben der eiterlichen Wohnung erhängt.

Der verschwundene Bräutigam. In böse Verlegenheit kamen dieser Tage in Saarau in Schlesien eine Braut und deren Angehörige, wie überhaupt die ganze Hochzeitsgesellschaft. Alle Vorbereitungen für die Hochzeit waren getroffen, sogar ein Schwein war geschlachtet worden. In dem bedeutungsvollen Tage, als die zahlreichen Gäste sich bereits versammelt hatten, erklärte plötzlich der Bräutigam, daß er schnell noch einmal nach Schweidnitz fahren müsse, um Geld zu holen, und entfernte sich. Braut und Hochzeitsgäste haben bis heute dergleichen auf seine Rückkehr gewartet.

Japanischer Militarismus. Seit dem 1. April dieses Jahres sind in Japan für alle höheren Schüler und Studenten im Alter von 16 bis 20 Jahren obligatorische Militärlinien eingeführt. Diese Kurse umfassen jährlich 200 Stunden, von denen die Hälfte rein militärischen Aufgaben gewidmet ist, während der übrige Teil des Unterrichts aus Vorlesungen und Übungen über Bürgerpflichten und Spezialwissenschaften besteht. Schülern, die sich auf allen diesen Gebieten besonders auszeichnen, wird ein Teil ihrer militärischen Dienstzeit, die mit 20 Jahren beginnt, erlassen. Von der Regierung wird die Ausdehnung dieser Kurse auf alle jugendlichen Arbeiter und Angestellten in Erwägung gezogen.

Die „Marrenbibel“. In der Universitätsbibliothek der Stadt Göttingen befindet sich eine Bibel, die den Namen „Marrenbibel“ führt. Dieser Name rührt daher, daß die Frau des Druckers bei der Drucklegung den Satz auf dem ersten Buch

Die Söhne von Rotenfelde.

Roman von A. L. Lindner.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Aber ich bitte dich — das ist ja — was war doch —“ Arnold trat dazwischen.

„Jetzt aber zum Städtle hinaus, es hilft alles nichts. Darfst ihr auch 'n Kuß geben, Jürgen,“ rief er übermütig. Ich erlaube zur Feier des Tages.“

Jürgen rührte sich nicht. Die Wäschen sahen sichernd zu ihm hin.

„Nun man zu, Bär,“ lachte Wahrenstedt.

Mit kindlichen Augen schaute Anne zu ihm auf; ein seltsamer Blick, als ob ihre Seele in unerreichbaren Fernen weile. Da beugte sich Jürgen zu ihr herunter, kaum merklich, streifte sein Schnurrbart ihre Stirn.

Die Gäste, soweit sie nicht im Hause wohnten, waren abgefahren, alles hin und her vererbt, der Hof lag im Schweigen und mit den Fähnchen und welken Blumen der Grenzspore spielte der Nachtwind. Mit diesem Luftatmen der Erleichterung war Jürgen in sein Zimmer hinaufgestiegen, als seine zahllosen Pflichten als Sohn des Hauses ihn endlich freiließen. Körperlich und seelisch fühlte er sich wie zerstückelt, und doch wußte er, daß er nicht würde schlafen können. All das, was der Zwang dieses Tages mühsam niedergehalten hatte, wartete ja nur auf die erste, stille Stunde, um ihn mit verdoppelter Kraft zu überfallen. Mit finsternem Gesicht, die Faust aufgestemmt, stand er neben dem Tisch, auf dem die Lampe brannte.

Wie wilde Tiere, dem Käfig entronnen, jagten seine Gedanken den Neuvermähten nach. Zum Greifen deutlich sah er Anne in ihrer zarten Lieblichkeit und Arnolds hübsches, blaßes Gesicht.

Und das Ende? Würde Anne wenigstens glücklich werden? Niemand kannte so gut wie er Arnolds Zugänglichkeit für alle Eindrücke, sein gefährliches Naturell: was bei anderen immer als Liebeshörigkeit erschien, war im Grunde Schwäche. Und in all dies ging das hohe, junge Geschöpf blindlings hinein; er hatte sie nicht einmal warnen dürfen. Ja, wenn er nicht so sehr mit dem Herzen beteiligt gewesen wäre!

Wußt! Die Temperatur des niedrigen Zimmers war ja zum Ersticken. Er riß sich den Kragen und Schlips ab, und da überfiel ihn plötzlich die entsetzliche Wut der langsamen Naturen. Sein Gesicht wurde dunkelrot und verzerrte sich zur Frage, die Hände trankten sich. Minutenlang versank ihm

die Welt in den Qualen eines wilden Eifersuchtssturmes. Als er wieder zu sich kam aus dem Taumel, lagen Kragen und Schlips in Fetzen am Boden. Da schlug er die Hände vor das entstellte Gesicht und warf sich stöhnend auf den Diwan. Er empfand, was eben einem Herzensabbat gleich durch sein Denken gestürzt war, wie eine Beleidigung gegen Anne. Ihm war, als habe das Gefühl, das ihn doch seit Monaten schon beherrschte hatte, mit dem heutigen Tag ein ganz neues und furchtbares Gesicht bekommen. Er liebte seines Bruders Frau! Wann hatte das je von einem Wahrenstedt gesagt werden können? Wer rettete ihn aus dieser Verstrickung, in die er schuldlos geraten war?

„Herrgott, erbarme dich meiner, hilf mir —“

Seine starke und kindliche Seele klammerte sich instinktiv an den, in dessen Hand er sich sein Leben lang gefühlt hatte. Die ganze schwüle Sommernacht hindurch rang und kämpfte er so mit seiner Not. Ob er endlich doch ein wenig geschlafen hatte, wußte er nicht, jedenfalls fuhr er erschrocken in die Höhe, als etwas grell Blendendes seine Augen traf. Die Sonne ging auf. Unzählige Male hatte er sie in voller Majestät über den tautigen, träumenden Feldern emporsteigen sehen, aber nie hatte ihn der Anblick so ergriffen wie heute. Ihm schien es, als sei sie eigens dazu gekommen, ihm zu sagen, wie fortan sein Weg gehen solle. Durch strenge, unermüdbare Arbeit zu der inneren Ruhe, die treue Pflichterfüllung verleiht.

Jürgen Wahrenstedt seufzte leise. Blumen freilich — nein, Blumen würden auf diesem Weg wohl nicht wachsen.

Als die Knechte halbwach und unlustig nach dem gestrigen Festtag zur Arbeit heranschickten, waren sie nicht eben angenehm überrascht, den jungen Herrn schon gestiefelt und gespornt zur Stelle zu finden.

Donnersaren! Eher würde ja die Welt untergehen, als daß der mal die Zeit verschleife!

4. Kapitel.

„So, nun aber Schluss! Tu mir die Liebe, Kleinen, und mach nicht solch klägliches Gesicht. Es ist wirklich nicht schmeichelhaft für mich. Traust du der Einsicht deines Mannes so wenig zu?“

Auf ihrer Stuhllehne sitzend, hielt Arnold Anne im Arm und kniff sie mit scherzhaftem Vorwurf in die Wange. Sie hatten schon eine ganze Weile mit einander verhandelt; er in der tänzelnden Art, die er seiner Frau gegenüber gern anwandte und die ja auch ganz gut war — für heitere Stunden. Aber heute empfand Anne ein starkes Mißbehagen. Beziehungen, die eigentlich für Lebenszeit hatten gelten sollen, brach man doch nicht ab wie eine Spazierfahrt.

„Das nicht,“ sagte sie zögernd. „Aber dennoch —“

„Das „Dennoch“ der lieben Frauen ist losbar,“ lachte er nervös. „Wie an einer Springfalle vollgrienen sie damit immer wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurück, wenn man eben glaubt, sie zu einer vernünftigen Schlussfolgerung gebracht zu haben.“

„Sei nicht böse, Arnold. Ich kann eben den Schluss nicht ziehen, daß die Trennung von Petersen für dich ein Glück ist. Es wird mir immer leid tun, daß du dich mit ihm überworfen hast. Er mit seiner Geschäftskennntnis —“

„Die habe ich wirklich auch. Erfahrung nimmt doch überhaupt nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt zu. Sonst wären Wammelskreise die besten Leiter aller Geschäfte.“

„Petersen ist Fünfsziger.“

„Aber er benimmt sich wie ein Siebziger. Da ist kein Scheid, keine Unternehmungslust. Wer nicht wagt, gewinnt nicht. Ich könnte ganz andere Abschlüsse machen, hinge er mit nicht wie ein Klotz am Bein.“

Zum zehnten Mal geriet Arnold in eine Menge kaufmännischer Einzelheiten hinein, zu denen Anne wohl oder übel schweigen mußte, ohne so recht überzeugt zu sein. Sie kannte den feis-bedächtigen, aber klugen Partner ihres Mannes sehr genau. Er war ihr immer wie die verkörperte Garantie erschienen. Und jetzt wollte Arnold sich von ihm trennen aus Gründen, die ihr nun einmal nichtig vorkamen. Genau befehen, aus Eitelkeit.

„Seine Art, den Senior herauszufahren, war mit von Anfang an unausstehlich,“ fuhr Arnold reizbar fort. „Ich bin sogar überzeugt, er gestattet sich eine Kritik unserer Aufgaben.“

„Die mag nicht so unberechtigt sein,“ sagte Anne ernsthaft; ich finde selbst —“

„Unfinn! Ich habe es gründlich satt, mich noch länger von ihm und dich von seiner Frau hoffmeister zu lassen.“

„Frau Petersen hoffmeister mich nicht. Sie ist naturgemäß erfahrener als ich, und ich profitiere dankbar davon.“

„Grundlose Bescheidenheit. Ueberhaupt will ich mein süßes, kleines Weib gar nicht von ihrer feisbeinernen Wohlweisheit angefleht sehen. Und nun höre endlich auf von diesen langweiligen Petersens. Hab dich ja lieb wie nichts in der Welt.“

Sie wand sich aus seinen Armen.

„Wo willst du denn schon wieder hin?“

„Zu Gerda; es ist Zeit.“

„Ach so. Ich wollte aber doch, du hättest, wie ich es wünschte, eine regelrechte Kinderpflegerin genommen. Die ewige Gebundenheit ist gräßlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Mose: Er soll dein Herr sein, in: er soll dein Narr sein, ver-
ändert. Der Irrtum wurde erst nach der Drucklegung be-
merkt und fast sämtliche Drucke wurden verbrannt. Eines der
wenigen vorhandenen Exemplare befindet sich, wie gesagt,
noch in obengenannter Universitätsbibliothek.

Stadt. Kreis. Provinz.

Leibesübungen und Reichsgesundheitswoche.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Leibesübungen eine
der wichtigsten Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit
sind, planen die der hiesigen Ortsgruppe für Leibesübungen
angeschlossenen Turn- und Sportvereine für die beiden letzten
Tage der Reichsgesundheitswoche eine Reihe von turnerischen
und sportlichen Veranstaltungen. Am Sonnabend abend um
8 Uhr werden die Turnvereine 1861 und Tahn im Jugendheim
gemeinsam ein Bühnenspielen vorführen, wobei sowohl Gip-
festurnen als auch einfaches Gemeinturnen und Gesundheits-
turnen gezeigt werden sollen. Um den Abend auch für diejen-
igen genutzbar zu gestalten, die andere Zweige der Leibesü-
bungen mehr lieben, als das sogenannte deutsche Turnen, hat
die Ortsgruppe des Reichsausschusses für Leibesübungen den
Film „Sport tut not“ aus Berlin bestellt, dessen Vorführung
ungefähr eine Stunde dauert. Am Sonntag veranstalten die
Sportvereine auf dem Acker und Glysium vor- und nachmit-
tags im Rahmen der Reichsgesundheitswoche eine große An-
zahl von Spielen, z. T. untereinander, z. T. gegen Schlawer und
Lauenburger Mannschaften. Näheres darüber wird noch be-
kannt gegeben. Der Sportverein Fortuna wird für die Reichs-
gesundheitswoche am Sonntag vormittag einen Werbelauf un-
ternehmen, der in zwei Gruppen vom Schweihergarten zum
Bismarckplatz führt, die Hälfte durch die Mönchstraße und über
den Markt, die andere über den Stephanplatz. Auch darüber
erfolgt noch weitere Benachrichtigung. Die Vereine verfolgen
das Ziel, mit ihren Veranstaltungen die Öffentlichkeit wie-
der von neuem auf das billige und allen zugängliche Mittel
der Gesunderhaltung hinzuweisen: auf Turnen, Spiel und
Sport.

* * *

Das erste Frühlingsgewitter konnten wir heute vormittag in
Stolz registrieren. Es war allerdings nur von kurzer Dauer
und zog sich nach einigem Grollen wieder davon. Verbunden
war es mit leichtem Hagelschlag und stärkeren Regengüssen, die
das Baumgarn förmlich herborzaubern, zumal auch die
Luftwärme eine durchaus angenehme ist. Nicht lange mehr
scheint es dennach in diesem Jahre zu währen, daß sich die
Natur in ihrem blendendsten Frühlingskleide zeigt, und es in
ihr schallt vom Morgen bis in den Abend, jubiliert und tiri-
liert von Liebeslust und Lenzeszauber, der große Kantus an-
hebt zu Ehren des Weltenschöpfers.

Generalleutnant z. D. Mag von Bitter in Braunschweig
feierte am 21. April seinen 70. Geburtstag. Als Oberleutnant
und Oberst war er von April 1904 bis 1910 Kommandeur
des Husaren-Regts. Nr. 5 in Stolz.

Ein Zentrumsladent in Pommern! Wie berichtet, wurde
zum Landrat des Kreises Franzburg in Pommern in der
Kreisversammlung vom 9. April der Regierungsrat Dr. Lange
mit 23 bei einer Stimmenthaltung gewählt. Dr. Lange gehört
der Zentrumspartei an. Damit wurde zum ersten Male in
Pommern ein Zentrumsladent zum Landrat gewählt. Dies
geschah von einem Kreistag, dem nicht ein einziger Zentrumsladent
angehört.

Nach der Heimat müßt ich wieder... In letzter Zeit
sind in manchen Dörfern und Städten des östlichen Pom-
merns Auswanderer zurückgekehrt, weil sie drüben nicht das
finden, was sie erhofft hatten. Ganz abgesehen von den ge-
sundheitlichen Momenten sind es in erster Linie die schwie-
rigen Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse und zum anderen
Mangel an passender Arbeit, welche die Leute wieder in die
Heimat zurückführen lassen. Von den deutschen Auswanderern
nach Argentinien sind im Vorjahre 4819 zurückgekehrt, aus
Mexiko kamen 1006 zurück, von den Vereinigten Staaten 3546.

Die Großhandelsindexziffer. Vom 14. bis 21. April hat
die Gruppe Industriestoffe weiter um 1,7 Prozent auf 124,5
nachgegeben. Die Ag rarerzeugnisse haben um 0,5 Prozent
auf 122,0 angezogen. Der Gesamtindex stellte sich damit am
21. April auf 123,2 oder um 0,3 Prozent niedriger, als in der
Vorwoche.

Reichsjugendwettkämpfe. Die Reichsjugendwettkämpfe
sind für Stolz nun endgültig auf den 27. Juni festgelegt wor-
den. Die Ausschreibungen sind soeben erschienen. Sie können
gegen Ueberensendung eines Freiumschlages (3 Pf. Marke) von
dem Leiter der Reichsjugendwettkämpfe, Studienrat Dr. Wolff,
Chausseestraße 3, unentgeltlich bezogen werden. Zur Teil-
nahme berechtigt sind alle Knaben und Mädchen der Jah-
rgänge 1908-1913 aller Schulen und Vereine. Auch Jungen-
liche aus den Dörfern der Umgebung von Stolz können daran
teilnehmen.

Rassenhygiene. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vor-
trag über „Rassenhygiene“ von Reg.-Med.-Rat Dr. Bormann,
die Fortsetzung des Vortrages von Mittwoch über „Verer-
bungslehre“, heute abend um 8 Uhr als 3. Vortrag der Reichs-
gesundheitswoche im Jugendheim gehalten wird.

Vom Heimatmuseum. Das Heimatmuseum ist auch in dieser
und in der kommenden Woche am Sonnabend (den 24. April
und 1. Mai) von 11 bis 1 Uhr (statt am Mittwoch) geöffnet.
Auf vielfach ausgesprochenen Wunsch ist das Museum am
Sonntag, den 25. d. Mts. wieder einmal mittags von 11-1
Uhr geöffnet, um auch denjenigen Freunden des Museums,
die den Nachmittag in der Natur verbringen wollen, Gelegen-
heit zu geben, das Museum zu besichtigen.

In der Klein-Kindertages-Verforgungsanstalt sind
mehrere staatliche Freistellen zu besetzen. Aufnahmefähig sind
Söhne von verstorbenen Staatsbeamten im Alter von 6 bis 12
Jahren. Die Zöglinge erhalten Volksschulbildung, jedoch wird
besahigten Knaben die Möglichkeit des Besuchs einer Aufbauschule
geboten. Für die Dauer der Erziehung in der Anstalt
fließen die vollen Waisenverforgungsgebühren der Anstalt
z. Civil. Ausnahmegefuhe sind auf dem Dienstwege vorzu-
legen.

Stadttheater. Heute, Freitag, 8 Uhr, auch Sonnabend,
den 24. April, Sonntag, den 25. April „Gräfin Mariza“, Ope-
rette in 3 Akten von G. Kalman. Montag, den 26. April, 8 Uhr
Chorenabend für Hans Lüthenkirchen und zugleich Urauffüh-
rung des neuen Schauspiels „Friedericus Rex“ von Rudolf
Stolz.

Der Dienst am 1. Mai. Ueber den Dienst am 1. Mai
werden vom Reichskabinett folgende Richtlinien bekannt gege-
ben: „In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher

Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, ist auch in den Reichs-
behörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht
zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als
gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Ar-
beiter, die zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem
Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei
ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienst nachzusuchen.
Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall soweit zu
entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des
Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Ent-
scheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig Frei-
zeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungs-
urlaub anzurechnen. Das Gleiche kann auf Wunsch bei Arbei-
tern geschehen. Wird von Arbeitern nicht ausdrücklich um
Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird
für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt.
Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub oder der Lohn-
füzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der
versäumten Arbeitsstunden anderweit sichergestellt ist.

Der Krieger-Verein 1876 hielt am 20. d. Mts. im Schwei-
zergarten seine Monatsversammlung ab. Seit dem letzten
Appell sind dem Verein 3 Kameraden durch den Tod entrisen
worden. Der 1. Vors. gedenkt der Verstorbenen und die Ver-
sammlung ehrt dieselben durch Erheben von den Plätzen. Zum
Eröffnungsschießen des Bürgerbüchsenvereins haben sich 18
Kameraden gemeldet. Die Stelle des 2. Vorsitzenden, welche län-
gere Zeit unbesetzt war, ist nach erfolgter Wahl durch Kame-
raden Georg Strauß besetzt worden. Die Kameraden, welche
an dem Probesschießen des Kreisriegerverbandes am 9. Mai
in der Waldlage teilnehmen wollen, haben sich am genannten
Tage bis 8 Uhr zum Schießen einzufinden. Nach Erledigung
des geschäftlichen Teils schloß der 1. Vorsitzende den Appell
mit einem Hoch auf das Deutsche Vaterland.

Pensionspreis für Weidewiehe. Die Landeskultur- und
Grünlandstelle der Landwirtschaftskammer empfiehlt für das
Weidejahr 1926 folgende Richtlinien: Als Richtpreise kom-
men in Frage: für Kinder je Tag und Zentner Auftriebs-
gewicht 10 Pfennig; für Pferde je Tag und Zentner Auftriebs-
gewicht 15 Pfennig. Die Zahlung soll zur Hälfte am Auf-
triebstage, zur anderen Hälfte beim Abtrieb erfolgen. Voraus-
setzung für obige Sätze ist neben einem guten Kulturzustand
eine sachgemäße Düngung mit Kaliphosphat, Stickstoff und
Kalk.

Zur Bekämpfung des Waldgärtners. Der Landwirtschafts-
minister hat bereits schon früher für das Gebiet der Provin-
zen Brandenburg, Pommern und Grenzmark sowie der Stadt-
gemeinde Berlin angeordnet, daß nach dem 15. Mai jeden Jah-
res eingeschlagene Nadelnadelholz (alles Holz über 7 Zen-
timeter Durchmesser am Kopf) einschlt. Grubenholz sowie Na-
delstobholz unentgeltlich weder im Walde noch in 2 Kilome-
ter Entfernung von der Grenze des nächsten mit Nadelholz
bestandenen Waldes belassen werden darf. Waldstücke von ein-
viertel Hektar und geringerer Größe gelten nicht als Wald im
Sinne der Verordnung. Stammtrümmern und im Wasser la-
gerndes Holz braucht nicht enttrümmert zu werden. Zuwei-
handlungen werden auf Grund des Par. 34 des Feld- und
Forstpolizeigesetzes bestraft.

Zur Aufzucht von Vorklämmern. Infolge der Bestimmung
daß im Herbst d. J. nur noch solche Zuchtböden angeführt wer-
den dürfen, die dem Zuchtziel der Schwarzwaldb- oder Harzer
Rasse entsprechen, wird die Nachfrage nach geeigneten Zuchtbö-
den in diesem Jahre groß sein. Allen Züchtern von Harzer
oder Schwarzwaldbiegen kann daher nur geraten werden, die
von ihren Tieren jetzt fallenden Vorklämmern, sofern sie der
Zuchttrichtung entsprechen, aufzuziehen und der Zucht zu er-
halten. Die Landwirtschaftskammer gewährt allen Züchtern,
sofern sie Zuchtvereinen angehören, bei rechtzeitiger Anmel-
dung und Besichtigung der Tiere durch die Tierinspektoren
Aufzuchtprerise, die sich mindestens auf 15 Mark für ein Tier
stellen und bei vorhandenem Abstammungsnachweis noch er-
höht werden. Jedes dem Zuchtziel entsprechende Vorklämmern
muß der Zucht erhalten bleiben, um seine Provinz bei der
Nachfrage nach Jungböden von anderen Provinzen unabhän-
gig zu machen. Die Vermittlung übernehmen die Landwirt-
schaftskammer und der Provinzialverband.

Stolz münde. Gemeindevertreterversammlung. — Nach Kenntnis-
nahme von dem Kassenrevisionsprotokoll vom 10. April wurde
über die Erhebung von Schulbeiträgen für die Fortbildungs-
schule beraten. Es werden wieder die alten Sätze erhoben
werden. Dem Stolz mündler Schularzt wird empfohlen, an dem
Lehrer für Schulärzte in Stettin teilzunehmen. Für die
Vollschule werden 2 Nähmaschinen angeschafft werden. Für
die Verstärkung des Ortsnetzes der elektrischen Leitung werden
die Kosten von 14 298,95 M bewilligt. Die Arbeiten sollen zum
Teil schon vor der Saison ausgeführt werden. Dann wurden
die Bedingungen der Kreisparasse bezüglich der alten Dar-
lehen und des neuen Darlehns von 20 000 M angenommen.
Ferner wurde von der Gemeinde beschlossen, der deutschen Ge-
sellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger als Mitglied beizutreten
und einen Jahresbeitrag von 50 Mark zu zahlen.

Stolz münde. Unglücksfall. — Der sechsjährige Schüler
Bodart aus Stolz münde stürzte beim Spielen so unglücklich
von einer Teppichstange, daß er sich einen komplizierten Arm-
bruch zuzog. Der bedauernswerte Knabe, der erst vor einigen
Tagen seine Schulzeit begonnen hatte, wurde nach Anlegung
eines Notverbandes in das Städtische Krankenhaus nach Stolz
überführt.

Röslin. Todessturz ins Wasser. — Der 55jährige Arbeiter
Franz Abraham war mit dem Umgraben seiner Parzelle, die
nahe am Mühlenteich liegt, beschäftigt. Hierbei ist er anschein-
end ausgerutscht und in das Wasser gestürzt. Erst am näch-
sten Tage fand man ihn oberhalb der alten Militärbrücke im
Wasser tot auf.

Stargard. Die fehlende Schranke. — Mittwoch wurde der
Motorradfahrer Luther aus Dölitz auf der Chaussee Stargard
—Warnitz beim Bahnübergange bei Klütow vom Eisenbahn-
zuge erfasst. Das Hinterrad wurde zertrümmert. Der Verun-
glückte erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Quer-
schlangen. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er
nach kurzer Zeit verstarb.

Pafewalk. Folgen der Reichsgesundheitswoche? — Der
Turn- und Sportverein nahm in der letzten Sitzung 40 neue
Mitglieder auf. Es ist das ein Beweis dafür, daß in der hie-
sigen Bürgerschaft der Wert der planmäßigen Leibesübungen
anerkannt wird.

Wredensfelde. Der hier zugewanderte Gärtner Rudolf
Hensel, der auf dem Wege zum Bachhose in Arbeit steht,
steckte in berauschtem Zustande sein Bett in Brand und er-
streckte in dem sich entwickelnden starken Rauche. Durch die
Aufmerksamkeit des Nachtwächters wurde ein Umschreiten
des Feuers verhütet.

Naugard. Vom Blitz erschlagen. — Bei dem letzten hef-
tigen Gewitter wurde ein Arbeiter des Gutes Eichgrund vom
Blitz erschlagen. Er war mit Kartoffeleinlegen beschäftigt, als
ihn das Gewitter überraschte.

Misdroy. Religiöser Wahnsinn. — Die Witwe M. von
hier wurde in West-Diebenow nur mit einem Mantel bekleidet
aufgegriffen. Wie sich herausstellte, hatte die M. erst in der
Düste am Kaffeeberg ein Bad genommen und war dann unter
Zurücklassung ihrer Kleidung bis West-Diebenow gewandert.
Sie wurde nach hier zurückgebracht und inzwischen in eine
Nervenheilanstalt zur Beobachtung übergeführt, da sie an
religiösem Wahnsinn erkrankt sein soll.

Freienwalde i. P. Selbstmordverfuch. — Der Dach-
bedecklerlehrling Wilhelm Schellin, zuletzt in Dramburg wohn-
haft, wurde mit einer stark blutenden Wunde im Kopfe auf
der sogenannten Liebesinsel aufgefunden. Er hatte sich mit
einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Sein Zu-
stand ist bedenklich.

Kunst und Wissenschaft.

Ist Paralyse heilbar? Auf dem Kongreß der deutschen
Gesellschaft für innere Medizin machte der Wiener Psychiater
Wagner von Fauregg Mitteilung über seine seit dem Jahre
1887 gemachten Versuche zur Heilung der Paralyse durch Ue-
bertragen von Erregern hochfieberhafter Krankheiten. Nach
bergeblieben oder minder befriedigenden Versuchen mit Tuber-
kulin und anderen Substanzen, so erklärte der Forscher, habe
er ein Verfahren ausgearbeitet, bei dem der Kranke mit Ma-
lariarregern geimpft wird. Nach der Impfung entstehe ein
sehr kurzes, aber sehr hohes Fieber, das die hiergegen emp-
findlichen Spirocheten im Nervensystem tötet oder doch schäd-
digt. So könne man einen großen Prozentsatz der Kranken
heilen bezw. so bessern, daß sie auch für geistige Berufe wieder
arbeitsfähig werden.

Letzte Meldungen.

Die „Zwestija“ über die deutsch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 22. April. Die „Zwestija“ veröffentlicht heute
ein Leitartikel über den Eindruck, den die deutsch-russischen
Verhandlungen in der europäischen Presse gemacht haben.
„Zwestija“ erklärt u. a., es liege kein Grund dafür vor, den
Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland einen so
sensationalen Charakter zuzuschreiben, wie es getan wurde.
Bereits vor drei Jahren habe die Sowjetregierung den balti-
schen Staaten den Vorschlag gemacht, ein Abkommen zu schlie-
ßen. Jetzt versucht Rußland, diese Verhandlungen wieder auf-
zunehmen. Rußland habe vor kurzem mit der Türkei einen
Vertrag geschlossen und sei bereit, ähnliche Verträge mit allen
Ländern zu schließen. Die „Zwestija“ behauptet weiter,
daß gerade die Presse, die früher gelegentlich habe, daß Locarno
gegen Rußland gerichtet sei, es jetzt selbst durch ihre Stellung-
nahme zu den deutsch-russischen Verhandlungen deutlich be-
weise.

England hat nichts einzuwenden.

London, 22. April. Im Unterhaus wurde an Cham-
berlain eine Anfrage über den deutsch-russischen Vertrag ge-
richtet. Chamberlain erklärte, er habe die Versicherung erhal-
ten, daß in dem Vertrag nichts stünde, was irgendwie gegen
Sinn und Wort des Locarnovertrages verstoßen könnte und
daß infolgedessen die englische Regierung gegen die Abschlie-
ßung des Vertrages nichts einzuwenden habe. Diese Ansicht
habe er auch den Signatarmächten des Locarnovertrages mit-
geteilt.

Deutsches Nachgeben Italien gegenüber.

Berlin, 22. April. Nach über die Schweiz aus Rom
kommenden Meldungen haben die deutschen Delegierten die
Hauptsätze des italienischen Zolltarifs angenommen. Sobald
die deutsche Zustimmung zur Vorzugsbehandlung der italieni-
schen Weine in Rom vorliegt, soll die Unterzeichnung des
Vertrages erfolgen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000
Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk.
297-300 (am 21. 4. —), Roggen Märk. 175-180
(175-180) Sommergerste 199-214 (199-214). Futter- und
Wintergerste 175-193 (175-193). Hafer Märk. 193-203 (193
bis 203). Mais loco Berlin —, —). Weizenmehl 38,00 bis
40,25 (38,00-40,25). Roggenmehl 25,75-27,25 (25,75-27,25).
Weizenkleie 11,25-11,50 (11,25-11,50). Roggenkleie 12,00-12,25
(12-12,25). Raps —, —). Leinsaat —, —).
Diktoriaerbsen 32-39 (32-39). Kleine Speiseerbsen 26,00-29,00
(27,50-30,00). Futtererbsen 23-26 (23-27). Deluskchen 22-25
(22,00-25). Ackerbohnen 22,00-24,00 (22,00-24,00). Wicken 29-32
(29,00-32,00). Lupinen blaue 11,75-12,75 (11,75-12,75). gelbe
14,00-14,50 (14,00-14,50). Seradella 1924er 26-30 (26-30).
neue 38-42 (38-42). Rapskuchen 14,40-14,80 (14,50-15,00).
Leinkuchen 18,80-19,20 (18,80-19,20). Trockenschmelz 9,80-10,10
(9,80-10,10). Sojafroh: 19,60-20,00 (19,60-20,00). Tortmelasse
30-70 —, —) Kartoffelflocken 16,10-16,50 (16,20 bis 16,60).

Berliner Frühmarktwotierungen vom 22. April. Weizen
Mai 302, Juli 298,5, Sept. 266,5, Roggen Mai 192,5, Juli
199, September 196,5, Hafer gut 223-233, mittel 213-223,
Wintergerste 214-226, kleiner Mais 206-211, gelber Plata-
Mais loco 190-202, Futterweizen 304-308, Futtererbsen 286
bis 300, Roggenkleie 120-128, Weizenkleie 115-119, Mized-
Mais 193-196 M.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierung-
kommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher
Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr
zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde
gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 22. April. 1. Qualität 1,63, 2. Qualität 1,45, 3.
Qualität 1,25 Reichsmark. Tendenz ruhig.

Stettiner Getreidebörse vom 22. April. Für 1000 Kg.
waggonfrei Stettin: Roggen incl. 187, Weizen incl. 304, Hafer
200-205, Sommergerste 198-218, feine über Notiz, Futter-
gerste 178-193. Tendenz fest.

Eine günstige Einkaufsmöglichkeit bietet die neue Doppel-
packung von „Schwarzkopf“ mit dem schwarzen Kopf. Sie enthält
2 Beutel, für zweimalige Kopfwäsche ausreichend, und kostet 35 Pf. —
Die bekannte Einzelpackung ist auch weiterhin für 20 Pf. erhältlich.
Achten Sie aber in jedem Fall auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Heimatmuseum.

Das Heimatmuseum im Neuen Tor ist am Sonntag den 25. d. Mts. mittags von 11—1 Uhr geöffnet. In der kommenden Woche ist es am **Sonntag** den 1. Mai (statt am Mittwoch) von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
Stolp, den 22. April 1926.
Die Vorsteherchaft.

Krieger-Berein 1876 Stolp.

Leichenparade
für den verstorbenen Kameraden **Karl Piotraschke**
Sonntag, den 25. April
Abmarsch 12^{3/4} Uhr mittags vom Schweizergarten.
Der Vorstand.

Sonntag, den 24. April
verabfolgen wir in unseren sämtlichen Milchläden soweit der Vorrat reicht, an unsere ständigen Kunden

Kostproben

unseres **La. Kochkäses**
der von nächster Woche ab an bestimmten Tagen zu dem Preise von **60 Pfg.** das Pfund zu haben ist.

Molkerei Stolp.

Drillmaschine

3 m br. 27 Rh.

wenig gebraucht, garantiert betriebsfähig, gibt preiswert ab

Gustav Denzer
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.



Kinder-Klappwagen

große Auswahl liefert sehr preiswert

Paul Lange, Mittelstr. 46.

B a c k o b s t

Pfund nur 30 Pfennig.

Fettwaren-Spezialhaus

Gustav Paulwitz.

Uniformierte

Marinekapelle

stellt Musik zu jeder Festlichkeit in jeder gewünschten Besetzung zu billigen Preisen unter Ausschaltung aller Tarife oder ähnlicher Bevormundung.

Ernst Schoel jun., Geschäftsstelle: Langestr. 52

Gummibälle

beste Syndikatsware
grau und bunt, alle Größen, von 1^{1/4} bis 8 Zoll wieder eingetroffen.

Wiederverkäufer

kaufen bei mir jeden Posten zu Original-Fabrikpreisen.

Max Reimann,

Eisen-Spezialhaus.

Schmiedestraße 7

Handelshochschule zu Königsberg i. Pr.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1926 ist erschienen und kann von der Geschäftsstelle **unentgeltlich** bezogen werden.

Beginn der Vorlesungen: 4. Mai 1926.

Schluss der Vorlesungen: 30. Juli 1926.

Erste Immatrikulation: Montag, den 3. Mai 1926.

Gebühren für Vorlesungen, Übungen und Seminare 125,— Mf. für das Semester. Für deutsche Studierende, welche aus dem Deutschen Reich westlich des Korridors kommen, kann auf Antrag mit Rücksicht auf die ihnen entstehenden Reisekosten, die Studiengebühr von 125,— Mark auf 100,— Mark herabgesetzt werden.

Die Fahrt durch den Polnischen Korridor geht ohne Paßzwang und ohne Zollschwierigkeiten in verschlossenen Zügen vor sich.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder Sachzeitung
„Tipp“ gratis!

Preis 1/2 Pfd. nur 50³



MARGARINE

Rahma

buttergleich

Das Geheimnis der Verbeizung,
Das Euch nicht Plakat und Zeitung,
Das sie selbst Euch nur verrät:—
„Qualität!“

RADIO auf Abzahlung

Nur Weltmarken!

Vertreterbesuch unverbindlich.

Lorenz & Schneider, Stolp i. P.

Telefon 329.

Küsterstrasse 4.

Holz-Faloufien

verstellbar, fertigt an

Holz-Rouleaux

für Wohn- und Schaufenster empfiehlt zu Fabrikpreisen.
Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt

Tränkner, Stolp

Stephanplatz 8.

Kaufe und laufe
la send

Hafer und Gerste

May Schwarz

Möckstr. 11.

Tilliter Käse

psd. 80 pfg.

Fettw.-Spezialhaus

Gust. Paulwitz.

Zwangszwangs-Versteigerung

am 24. April 1926, vorm.

10 Uhr in Stolp, Sandberg 1:

Weinbrand-Verschnitt,
Kaffee, 1 Posten Schulbücher u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar.

Scheunemann,

Ober-Gerichtsvollzieher
Stolp, Uhlandstr. 12.

Freibank.

Sonntag vorm 8 Uhr

Verkauf von rohem

Schweinefleisch

und von rohem Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion.

Stadt-Theater

Telefon 419.

Freitag, den 23. April

Auch Sonnabend, d. 24. April

Sonntag, den 25. April

Der große Erfolg!

„Gräfin Mariza“

Operette in 3 Akten
von E. Kalman.

Broche

von Gold, in verschlungener
Bandform, Mittwoch Abend
verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben

Heinze, Präsidentenstr. 36.

Zohnschmitt

auf Horizontalgatter führt
billigt aus

U. Schlawin,

Schillerstr. 15.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

Sonntag Jubilate.

Vorm. 8^{1/2} Uhr Frühgottes-

dienst: Dr. Jhlesfeld.

Vorm. 10 Uhr Predigt:

Pastor Lic. Steffen.

Darnach Beichte und Feier

des hl. Abendmahls.

Pastor Lic. Steffen.

Kollekte für Co. Verband

weibl. Jugend Deutschlands.

1—2 Uhr Spargeldannahme

in der Kirche (Turmhalle).

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-

dienst in der Kirche:

Pastor Lic. Steffen.

2 Uhr desgl. im Evangeli-

sationsaal.

Nachm. 3^{1/2} Uhr Taufen in der

Sakristei.

Begräbniswoche:

Superintendent Dr. Witte.

Trauerungen:

Pastor Dottle.

Taufen und Kommunionen.

Pastor Lic. Steffen.

Evang. Missionsaal

(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr

Jugendbundstunde u. abends

8^{1/4} Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8^{1/4} Uhr Abds.

Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8^{1/4} Uhr Abds.

Gebetstunde der landeskirch-

lichen Gemeinschaft.

St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, d. 29. April.

nachm. 5 Uhr Gottesdienst.

Pastor Dottle.

Evang. Jünglingsverein.

Sonntag, den 26. 4. 1926

8 Uhr abds. Versammlung.

Dr. Jhlesfeld

Schloßkirche

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst

Kollekte für Co. Verband

weibl. Jugend Deutschlands.

Hilfspr. Lic. Nobiling.

St. Petri.

Sonntag Jubilate.

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Vikar Duzello.

Kollekte f. das Diakonissen-

mutterhaus.

Vorm. 11^{1/4} Uhr Sitzung

des Gem.-Kirchen-Rats.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-

dienst:

Vikar Duzello.

Beerdigungen:

Superintendent Plathe und

Vikar Duzello.

Trauerungen:

Superintendent Plathe.

Friedenskapelle.

Gem. gläub. get. Christen.

Töpferstadt — Ecke Förne.

Vorm. 9^{1/2} Uhr Bibelstunde.

Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 4 Uhr Predigt.

Abds. 8 Uhr Jugendverein.

Donnerstag abends 8 Uhr

Gebetstunde.

Bred. Kopplin.